

# Calwer Wochenblatt



Amis- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Erkennet wöchentlich einmal: Dienstag, Donnerstag u. Samstag mit einem Unterhaltungsblatt am, Sonntag.

Donnerstag, den 13. März 1879

Abonnementpreis: halbjährlich 1.80 R., im Bezirk 2.40 R. Einzelverkauf: die ordentliche Seite 3 P.

### Ämtliche Bekanntmachungen.

Calw. An die Ortsvorsteher.

Unter Bezugnahme auf die Ministerialerlasse vom 30. Juni 1877, Amtsblatt des R. Ministeriums des Innern von 1877, Nr. 16, S. 265 und vom 4. Oktober 1878, Amtsblatt des R. Ministeriums des Innern von 1878, Nr. 16, Seite 293 werden die Ortsvorsteher beauftragt, zu verlässig bis zum 20. März d. J. hieher anzuzeigen, ob und welche freie Hilfskassen in ihren Gemeinden vorhanden seien, deren Zweck die Unterstützung der Armenmitglieder in Krankheits- und Sterbefällen ist. Es wird ausdrücklich bemerkt, daß namentlich auch diejenigen Krankenunterstützungs- und Sterbefällen anzuzeigen sind, welche mit Kriegervereinen und freiwilligen Feuerwehren in Verbindung stehen. Die Berichte sind bei der Versendung als „Dienstfache“ zu behandeln. Den 10. März 1879.

R. Oberamt.  
Fleischbauer, A. B.

### Kontrollversammlungen

im Landwehrkompaniebezirk Calw finden statt für die Dispositionsurlauber, die Reservisten, die zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften und die Halbinvaliden, welche noch im reservepflichtigen Alter stehen.

- 1) in der Station (des Kontrollbezirks) Calw am 25. März 1879 Vormittags 1/29 Uhr in der Turnhalle.
- 2) In der Station (des Kontrollbezirks) Liebenzell am 26. März 1879 Vormittags 1/29 Uhr beim Rathhause.
- 3) In der Station (des Kontrollbezirks) Gchingen am 26. März 1879 Nachmittags 1/23 Uhr beim Rathhause.
- 4) In der Station (des Kontrollbezirks) Neuweiler am 27. März 1879 Vormittags 9 Uhr beim Rathhause.

Zu den Kontrollbezirken Calw, Liebenzell, Gchingen und Neuweiler gehören dieselben Ortschaften wie bisher. Im Zweifelsfalle können ältere Kameraden des Ortes oder der Ortsvorsteher darüber Auskunft geben.

Calw, im März 1879.  
Landwehrbezirkskommando.

### Simmozheim. Hopfenstangen-Verkauf.

Am Samstag, den 15. d. M. werden im Simmozheimer Gerechtigkeitswald 3000 Stück Hopfenstangen schönster Qualität von 6 bis 10 Meter gegen baare Bezahlung verkauft; die Zusammenkunft ist Morgens 9 Uhr im Ort. Schultheisenamt. Rienzle.

### Simmozheim. Haus-Verkauf.

Zur Vergrößerung des Schulhauses

werden der Gemeinde der 94 Meter ein zweistöckiges Wohnhaus mit Stallung, und 1 Nr 7 Meter eine zweistöckige Scheuer, beides neben dem Schulhaus entbehrlich, und sollen deshalb auf den Abbruch zum Verkauf gebracht werden.

Die Verkaufsverhandlung findet am 25. März d. J. Mittags 1 Uhr, auf dem Rathhaus statt. Für Liebhaber kann jederzeit hier nähere Auskunft erteilt werden. Schultheisenamt. Rienzle.

### Stammheim. Gläubiger-Aufruf.

Um das Schuldenwesen von Johannes Bogel, Schneiders und Invalide von hier, sicher bereinigen zu können, werden alle Diejenigen, welche eine Forderung an denselben zu machen haben, aufgefordert, innerhalb der Frist

von fünfzehn Tagen bei Gefahr der Nichtberücksichtigung, ihre Ansprüche bei der unterzeichneten Stelle anzumelden und geltend zu machen. Den 7. März 1879. Schultheisenamt. Rämpf.

### Privat-Anzeigen.

Calw.

### Vergebung von Bauarbeiten.

Der evangelische Verein dahier beabsichtigt die für den Zweck desselben nöthigen Lokale im seitherigen Kaufhause einzurichten. Die hierzu erforderlichen Bauarbeiten berechnen sich wie folgt:

- 1) Maurerarbeit 3244 M 31
- 2) Zimmerarb. 2635 „ 25

3) Kupferarb.	2333 M 74
4) Schreinerarb.	4135 „ 87
5) Glaserarb.	1146 „ 20
6) Schlosser und Schmidarb.	1040 „ 70
7) Fleischerarb.	377 „ 65
8) Hämmerarb.	39 „
9) Anstricherarb.	716 „

Zeichnung, Kostenvoranschlag und Accordsbedingungen können bei Unterzeichnetem (wohnhaft bei Hrn. Kaufmann Ziegler) eingesehen werden, und haben Liebhaber für diese Arbeiten ihre Offerte, welche schriftlich, versiegelt mit der Aufschrift „Angebot auf Bauarbeiten für den evangel. Verein dahier“ versehen, und das Angebot in Procenten nach den Ueberschlagspreisen ausgedrückt sein muß, bis

Donnerstag, den 20. d. M., Mittags 12 Uhr, baselbst einzureichen. Den 12. März 1879. Beyhenmeyer, Werkmeister.

Calw.  
Am Sonntag, den 16. März, Morgens 7 3/4 Uhr, katholischer Gottesdienst.

### Religiöser Vortrag

von Gustav Berner  
Freitag Nachmittags 4 Uhr  
in der Staiger'schen Schule.

Heute Donnerstag sind bei gutem Getränke auch hausgemachte Würste anzutreffen und ladet hiezu freundlichst ein  
Beiser, Wäcker.

### Calw. Dankagung.

Für die Liebe und Theilnahme, welche unsere liebe Tante Elisabeth Löcher erfahren durfte, sowie für die zahlreiche Begleitung zu ihre Ruhestätte sagen den innigsten Dank die Hinterbliebenen.

Breitenberg.

### Wirthschaft- und Liegen- schaftsverkauf.

Am Montag, den 17. d. Mts., bringe ich die Wirthschaft zur Krone nebst circa 30 Morgen Liegenschaft an Gärten, Wechselfeld, Wiesen und Waldungen zum Verkauf.

Wozu Liebhaber einladet  
Schuler z. Krone.

Von den beliebten sog. magischen Tintenfassern, welche durch Aufgießen von Wasser augenblicklich die beste und billigste Schreib- und vorzügliche Copir-Tinte ergeben, liefere ich eine verbesserte billige Sorte à 50 Pf. — Die Farben sind: Roth, Violet, Blau und Schwarz. — 6 Stück nach Wunsch fortirt kosten incl. Verpackung 3 Mark. — Weniger kann ich nicht abgeben. Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Gustav Schulze  
in Leipzig, Poststr. 6.

Diesem Buche verdanken schon viele  
In dem Buche über Dr. White's Augenheilsmethode, welches schon seit 1822 in vielen Auflagen erschienen ist, findet fast jeder Augenranke etwas Passendes. Die darin enthaltenen Aetische sind genau nach den Originalen abgedruckt und bieten sichere Garantie der Richtigkeit. Dasselbe wird auf franco Bestellung und Beischluss der Frankirungsmarke (5 Pf.) gratis versandt durch Traugott Ehrhardt in Großbreitenbach in Thüringen und vielen anderen Buchhandlungen sowie durch Herrn Emil Georgii in Calw.

ihren Augenleiden.  
Tausend Augenranke

Calw.

### Geld auszuleihen.

400 Mark Pflegschaftsgeld hat sofort auszuleihen

C. A. Bub, Buchbinder.

Erwigen und dreiblättrigen,

### Kleesamen

in bester und keimfähiger Qualität, garantiert für seidefrei empfiehlt

Rapp, Sattler.

Ein ordentliches

### Mädchen

von 16 bis 18 Jahren wird gesucht. Näheres bei

Fr. Widmann, Sattler.

Gut eingebrachtes

### Bergfutter

hat zu verkaufen

A. Morof.

### Für die Invaliden.

Spezial-Quittungen und General-Quittungen

sind zu haben in der

A. Oelschläger'schen Buch- u. Steindruckerei.

Nächsten Sonntag, den 16. d. M., Nachmittags 3 Uhr, findet bei Julius Dreiß die jährliche

General-Versammlung

der

### Spar- & Vorschuß-Bank,

eingetragene Genossenschaft,

statt.

Tagesordnung:

- 1) Wahl des Ausschusses und der Controle-Commission,
- 2) Rechenschaftsbericht,
- 3) Verwendung des Reingewinns.

Die Mitglieder werden zu zahlreichem Besuch freundlichst eingeladen.

Der Vorsitzende:

G. F. Wagner.

Sämmtliche neue Frühjahrs- und Sommerfachen sind neu eingetroffen und empfehle neben einer großen Partie

### Damen-Paletots und Jacken

von elegantester Ausstattung bis zu den billigsten Sorten, auch die nun wieder sehr modern gewordenen feinen Sachen in

Kammgarn- und Cachemir-Umwürfen verschiedenster Façon,

Doppelkrägchen, Mantillen, Tüchern neuer Façon u. s. w.,

sowie

### Confirmanden-Sachen

in

Paletots, Mantillen, billigen Tuch- u. Rips-Jäckchen, Schwarze Kammgarn-Stoffe u. rein wollene Cachemirs am Stück in schöner Auswahl, und werden solche auf Verlangen gerne zugeschnitten.

Zu gefälliger ungenirtter Ansicht und Abnahme ladet ein

C. Ziegler, Bahnhofstraße.

Calw.

Nächsten Samstag halte ich

### Winkelhuppe

wozu freundlichst einladet

Sackenheimer, Badgasse.

### Niederlage-Gesuch.

Für eine renomirte und in jeder Richtung zuverlässige und leistungsfähige Fabrik von

### Roman-Cement

wird auf hiesigem Plage eine Niederlage gesucht. Gest. Anträge unter Chiffre D. C. 138 nehmen entgegen Haasenstein & Vogler, Stuttgart. (H. 7423)

### Rechnungen

sind vorrätzig in

der A. Oelschläger'schen Buch- und Steindruckerei.

Ein ordentliches

### Mädchen

findet bis Georgii eine Stelle bei

A. Morof.

### Logis.

Das von mir seither bewohnte Logis, bei Hrn. Schwent, ist bis Georgii zu vermieten.

Carl Friedrich.

Einen großen

### Melzgerblock

1 Meter breit und 1 Meter 30 Cent. hoch wird verkauft. Zu erfragen bei

Lohrer, Bäcker.

Neuhengstett.

Circa 40 bis 50 Centner gut eingebrachtes

### Heu und Stroh

und Haberstroh hat zu verkaufen Ludwig Falmon Gros.

(Eingefendet.)

Calw. Keeller Ausverkauf. Wegen rascher Auswanderung bin ich gezwungen, den Rest meines Unterrockfabriklagers zu verkaufen. Die Preise sind nur die Hälfte der Selbstkosten und muß das Lager unbedingt verkauft werden. So lautet eine Ankündigung in No. 25 des Wochenblatts für den am 5. März stattgehabten Jahrmart. Der Name dieses Wohltäters ist zwar nicht genannt, aber bekannt, es ist ein J. Weger aus Stuttgart.

In welchem Umfang von seinem Wohlwollen Gebrauch gemacht würde, wie viele Unterrocke halb geschenkt abgegeben wurden, weiß Einsender nicht; „der am Abend noch vorhandene Rest des Waarenlagers wird en bloc zu spottbilligem Preis abgegeben“ heißt es in der Ankündigung weiter und doch wurde noch eine Kiste im Gewicht von 85 Kz. Abends nach Vietigheim aufgegeben, um auf dem dortigen Markt am nächsten Tag auch der Vietigheimer Damenwelt Gelegenheit zu geben, die eine Hälfte eines Unterrockes umsonst, die andere für den Selbstkostenpreis sich zu verschaffen.

Aber, aber die Kiste kam statt am Abend erst am anderen Nachmittag um 3 Uhr in Vietigheim an; man sollte nun glauben, daß dieß für den Handelsmann ein wahres Glück war, denn nach seiner Ankündigung leidet er an jedem Stück, das er verkauft, Verlust; dem scheint aber nicht so zu sein, denn der Biedermann macht folgende Schadenersatz-Forderung geltend:

Annonce in Vietigheim	6	ℳ
Zettelankleben	1	50
Logis (Verkaufsort)	8	„
Herr Weger per Tag	20	„
Gehilfe Hartmann	15	„
Porto laut Coupon	3	25
Billet Calw-Pforzheim u. retour	4	65
„ Stuttgart Vietigheim	1	30
„ Vietigheim Stuttgart nebst Zuschlag	1	60
Schadenersatz	144	70

Summa Summarum Zweihundert Mark! Am Schluß des Forderungsschreibens heißt es noch: „Den Schadenersatz nebst Auslagen berechnete ich Ihnen sehr gering, da mir mehr als der dreifache Betrag des Schadens entstand.“ Wieder nichts als Wohlwollen auch für die schuldige Eisenbahnverwaltung, — die gewiß auch noch einen Stepprock zum Geschenk bekäme, wenn sie der Forderung willfahren würde.

Nachdem die Strafkammer des k. Obergerichtes nach Anhörung des Generalstaatsanwalts auf Grund des Art. 376 der Strafprozessordnung verurteilt hat, daß die Schwurgerichtssitzungen in Lößlingen im ersten Quartal 1879 ausfallen sollen, so wird solches hienit öffentlich bekannt gemacht.

In Wildbad brach am 7. März, Abends 5 1/2 Uhr Feuer aus, wodurch ein Brauereigebäude im Rembachtal, jedoch nicht sehr bedeutend beschädigt wurde. Das Feuer kam in der Malzdörre aus und blieb auf dieselbe beschränkt.

Böblingen, 9. März. Gestern war hier Stadtschultheisengewahl. Es haben nur 90 Wähler von ihrem Wahlrecht keinen Gebrauch gemacht. Die Stimmzählung ergab: Gerichtsnotar Widmaier 439, Gemeinderath Wanner 250, Kaufmann E. Zwirgardt 110, W. Dinkelacker, Bierbr. 108 Stimmen. Viele Stimmen zerplittert.

Ludwigsbürg, 9. März. Auch von hier ist über zwei Fälle von Trichinose zu berichten. Sekonde-Lieutenant Degen von Nordhausen, welcher seit einem Jahr verheiratet ist, ist mit seiner jungen Frau rohen westphälischen Schinken. Beide erkrankten in Folge dessen an Trichinose; die Frau ist wieder als geheilt zu betrachten, während der Gatte noch schwer krank ist. Ein Freund desselben, ebenfalls ein Norddeutscher, hat auch von dem Schinken gegessen, ist aber bis jetzt noch nicht erkrankt.

Dornhan, O. A. Sulz, 10. März. Letzten Freitag brach im hiesigen Schulhaus Feuer aus, welches so rasch um sich griff, daß es trotz energischer Anstrengungen der Feuerwehr nicht mehr bewältigt werden konnte und binnen weniger Stunden das ganze Gebäude in einen Schutthaufen verwandelte. Schulmeister Vogt, welcher im abgebrannten Schulhaus wohnte, verlor hiedurch den größten Theil seiner Mobilien und ist zum Unglück nicht einmal versichert. Entschädigungssache wurde bis jetzt noch nicht ermittelt.

Von der Eych, 7. März. In einem Hause in Haigerloch wurde gestern, angeblich anlässlich einer Wäsche, längere Zeit Feuer unterhalten. In der Nacht fing ein Balken in der Nähe der Feuerstelle an zu verkohlen und zu glimmen, ohne daß ein eigentliches Feuer ausging und ohne daß Jemand im Hause darauf aufmerksam wurde. Das Schlafzimmer des Hauseigentümers und seiner Frau befand sich unmittelbar über der Brandstelle. In der Nacht soll sich die Frau über heftiges Kopfweg beklagt und der Mann, der sich mit dem gleichen Uebel behaftet fühlte, ein Fenster geöffnet, dasselbe aber

später wieder wegen überhandnehmender Kälte geschlossen haben. Als am Morgen die beiden Ehegatten zur gewohnten Stunde nicht zum Vorschein kamen und auch die Wirthin des Hauses die Thüre verschlossen fand und auf wiederholtes Rufen keine Antwort erhielt, rief sie den Sohn herbei, der, nachdem er die Thüre mit Gewalt gesprengt, seine Eltern in bewußtlosem Zustand und das Zimmer voller Rauch und Kohlendämpfe fand. Unverzüglich wurde ärztliche Hilfe herbeigerufen; die Frau erlangte das Bewußtsein zuerst wieder und soll oblig an Gefahr sein, während das Befinden des Mannes zur Stunde noch kein befriedigendes sein soll.

Reutlinger Alb, 10. März. Gestern passirte ein eigenthümlicher Unfall bei der Deschinger Mühle. Der Besitzer derselben hatte zwei Ochsen angespannt. Diese wurden scheu und gingen durch. Hierbei geriethen sie über ein etwa 15 Fuß tiefes überdecktes Loch. Die morsche Bedeckung brach mit den beiden fetten Büscheln ein und nun hatte man die größte Mühe sie wieder herauszubringen. Den einen zogen etwa zwei Duzend Männer mittelst Seilen aus der Grube. Für den anderen grub man einen schief hinabgehenden Eingang, wodurch er dann herausgebracht wurde. Der eine hat bei dem Fall das eine Horn gebrochen und, wie es scheint, die Beine tüchtig verstaucht, denn er konnte sich kaum aufrecht halten; der andere kam unbeschädigt davon.

Ulm, 6. März. Wie sich schon früher die Gewerbe der Schneider, Bäcker und Schreiner zu Genossenschaften geeinigt haben, um die Interessen ihres Gewerbes gemeinsam wahrzunehmen und zu fördern, besonders aber die Lehrlingsverhältnisse zu regeln und von manchen Schladen zu reinigen, so sind nun auch die Flaschner zu einer Genossenschaft zusammengetreten und haben ihre Statuten festgestellt, veröffentlicht und versendet. Ebenso hat der seit einigen Jahren bestehende Verein der Schuhmachermeister in seiner letzten Versammlung den Beschluß gefaßt, den Namen „Verein“ mit der Bezeichnung „Innung“ zu vertauschen, und, ausgehend von der nicht bestreitbaren Thatsache, daß das Behrweisen an großen Mängeln leide, die Nothwendigkeit erkannte, die Heranbildung tüchtiger Arbeiter als eines der von der Innung hauptsächlich zu erstrebenden Ziele zu betrachten. Eine in der nächsten Zeit stattfindende Plenarversammlung der hiesigen Schuhmachermeister wird die Statuten für die Innung feststellen.

München, 9. März. Seit etwa 10 Tagen sind Nachrichten aus dem Speßart eingelaufen, wonach daselbst in einigen Orten in Folge der vorjährigen Missernte ein solches Elend herrscht, daß, wenn nicht rasche Hilfe eintritt, sehr Schlimmes zu befürchten ist. Es haben sich zur Steuerung der ersten großen Noth Hilfskomites in den fränkischen Städten gebildet, und auch hier in München wird ein solches gebildet werden. Der Regierungspräsident von Unterfranken, Graf Lutzburg, hat sich an Ort und Stelle begeben, um sich von dem Stande der dortigen Verhältnisse persönlich zu überzeugen. Die Eisenbahnverwaltung gibt heute bekannt, daß sie Liebesgaben für die dortige Bevölkerung portofrei befördert. Jedemfalls thut schnelle Hilfe von allen Seiten noth, wenn nicht eine Katastrophe hereinbrechen soll, wie vor einigen Jahren in den Weberbezirken der Rhön.

München, 8. März. Man schreibt der „Allg. Ztg.“: Durch königliche allerhöchste Entschliegung wurde die Einführung von Seitengewehren mit Sägerklingen bei den Infanterie-Regimentern, den Jäger- und Landwehrbataillonen, sowie bei den Fuß-Artillerieregimentern in einer auf 6 Prozent des Gesamtbestandes derselben an Feuerwaffen zu normirenden Anzahl genehmigt.

Würzburg, 9. März. Im Laufe dieser Woche findet endlich die Verhandlung gegen den Unteroffizier Bude statt, der den Studenten Sieden dahier erschoss. Die Klage lautet auf Mißbrauch der Waffengewalt und man ist hier in studentischen und militärischen Kreisen sehr auf den Ausgang dieser Sache gespannt.

In der Pfarrei Vorderbürg (Schwaben) lebt ein starrer Bursche von 20 Jahren, welcher in seinem 6. Jahre eine Krankheit bestand und nun seitdem täglich 12—14 Liter Wasser vertilgt. Seine Eltern erzählen derollige Geschichten von seiner früheren Jugend, unter Anderem: Sah er einen seiner Kameraden in traurigem Zustande, so brachte er ihm Wasser. Sah er eines seiner jüngeren Geschwister weinen, so kam er mit Wasser. War das Vieh im Stalle unruhig, so nahm er sofort seine Zuflucht zum Wasser; Alles glaubt er mit Wasser zufrieden stellen zu können. Jetzt, wenn er in Gesellschaft an Sonntagen 1 oder 2 Glas Bier trinkt, schleicht er sich hie und da heimlich davon und trinkt — Wasser. Zur Nachtzeit hält er eine ca. 8 Liter haltende Blechkanne neben seinem Bette; gefriert ihm diese in außergewöhnlich kalten Nächten, dann schlägt er das Eis ein, um sein edles Raß zu bekommen. Oberflächlich berechnet hat er bis jetzt seit seinem 6. Jahre über 71,000 Liter Wasser getrunken.

Berlin, 8. März. Der „Reichs-Anz.“ schreibt: „Se. Maj. der Kaiser sind gestern Abend, als Allerhöchstdieselben mit J. Maj. der Kaiserin in den oberen Sälen des Palais auf- und abgingen,



auf dem glatten Parquet ausgeglitten, mit der rechten Körperseite auf den Boden gefallen und haben sich eine Quetschung der rechten Hüfte und der rechten Brustseite zugezogen. Der rechte Arm hat keinen Schaden erlitten. Das Allgemeinbefinden ist ungestört. Die Schmerzen an den gequetschten Stellen sind heute geringer als gestern in den späten Abendstunden. Se. Maj. haben heute Vormittag die täglichen Vorträge entgegengenommen und empfingen Se. Königl. Hoheit den Prinzen Karl."

Berlin, 8. März. Der Reichstagsabg. von Bühler (Württemberg) hat zum Militärstat folgenden Antrag eingebracht: „Der Reichstag wolle beschließen, den Fürsten-Reichskanzler zu ersuchen, einen europäischen Staatenkongress zum Zwecke der Herbeiführung einer wirklichen allgemeinen Abrüstung etwa auf die durchschnittliche Hälfte der gegenwärtigen Friedensstärke der europäischen Heere für die Dauer von vorläufig zehn bis fünfzehn Jahren zu veranlassen.“

Berlin, 8. März. Der Reichskanzler erläßt im „Reichs-Anz.“ folgende Bekanntmachung: Nachdem sämtliche durch Seuche heimgeleiteten Ortschaften des Regierungsbezirks Merseburg für seuchenfrei erklärt worden sind und seit dem 8. v. Mts. ein neuer Fall des Auftretens der Seuche nicht vorgekommen ist, ist die Anordnung nach § 37 der Anordnung vom 9. Juni 1874 im gesammten Reichsgebiet für erloschen zu erachten.

Berlin, 9. März. Der Reichskanzler unterbreitete sich mit mehreren Reichstagsmitgliedern über Zollfragen, indem er daselbst über die in Süddeutschland bezüglich der Zollzölle herrschende Stimmung befragte. Nachher sah man den Reichskanzler in langer Unterhaltung mit einer kleinen Gruppe von Abgeordneten, die fast ausschließlich den konservativen Fraktionen angehörten, unter Anderem den Abgeordneten v. Waisköll, v. Helldorf, Stätin. Wiederum wurde viel von Gerüchten über die Auflösung des Reichstages gesprochen. Ein anwesender Staatsmann bemerkte lakonisch: „Die Aera der Ueberraschung ist noch lange nicht zu Ende.“ In einzelnen Gruppen wurde die Nachricht kolportiert, daß die Reichsregierung demnach mit einem Plane wegen Errichtung eines Parlamentsgebäudes hervortreten werde. Unter anderem erzählte jemand eine Anekdote von einem Sachsen, der vor Gericht stand und gefragt wurde, ob er auch immer richtig gesagt worden habe. „Mein Herr“, war die Antwort. Bismarck äußerte sich über den sächsischen Volkston in sehr sympathischer Weise, meinte aber, derselbe sei in industriellen Dingen etwas unpraktisch. Als ein sächsischer Reichstagsbote dagegen protestieren wollte, rief er ihm zu: „Wenigstens mehrschändel“, was natürlich viel Heiterkeit verursachte. Einer aus der Korona brachte die Frage der Abrüstung zur Sprache. Bismarck erklärte dies als für Deutschland unmöglich; wenigstens könne Deutschland seiner Lage wegen nicht damit anfangen. Es sei zwar sehr günstig für Durchgangszölle (Heiterkeit) gelegen, im Uebrigen sei es aber in der unangenehmen Position, stets nach vier Seiten Front machen zu müssen und keinem seiner Nachbarn vertrauen zu dürfen.

Berlin, 10. März. Der „Frankf. Ztg.“ wird telegraphirt: Die bayerische Regierung beantragt, den Zoll auf baumwollene Garne, welcher bisher per Centner 12 M. betrug, auf 30 M. zu erhöhen. Es verlanget, die Tabak-Steuer-Vorlage enthalte einen Satz von 90 M. auf ausländischen und 60 M. auf inländischen Tabak pro Centner. Die Schutzzöllner versuchen einen Kompromiß mit den Landwirthen zu erzielen und zwar auf Grundlage der Bewilligung eines Zolls von 25 Pfg. auf Getreide gegen einen Zoll auf Eisen und andere Industrie-Artikel.

Daß der Gesetzentwurf betreffend die Strafgewalt des Reichstages in der eingebrachten Form werde abgelehnt werden, war vor auszusehen. Das Haus nahm dafür eine Resolution Stauffenbergs an, wonach die Geschäftsordnungs-Kommission den Auftrag erhielt, unter dem Vorsitz des Präsidenten die Frage zu prüfen, ob eine Aenderung der Geschäftsordnung nothwendig sei. Im Bejahungs-falle würde dann die Kommission entsprechende Anträge an das Haus bringen, die ohne allen Zweifel auf Annahme rechnen können. Niemand wird so pessimistisch sein, um anzunehmen, daß die Frage in der Kommission werde begraben werden. Es wird diese Behandlung der Sache nunmehr dahin führen, daß die Frage schließlich doch aus der Initiative des Reichstages selbst aufs Neue hervorgeht.

Aus Trieft meldet man recht sonderbare Dinge. Dort soll unterhalb des, die Stadt beherrschenden Kastells ein Minengang entdeckt worden sein, welcher direkt zum Pulvermagazin führe. Die Italiensissimi, die neuerlich wieder fleißig im Petardenlegen sind und beinahe das Stadthaltereigebäude mit einer Dynamit-Petarde arg beschädigt hätten, werden sich wohl nicht soweit versteigen wollen, das Kastell in die Luft zu sprengen.

Bern, 4. März. Dem Orkan vom 20. v. Mts. sind

nachträglich noch zwei Opfer gefallen. Ein reicher junger Grundbesitzer in Freiburg, Namens Fernand de Reynold, war mit einem seiner Diener beschäftigt, eine große mächtige Tanne, welche der Orkan umgestürzt hatte und an einem steilen Abhange lag, von den Aesten zu befreien, als der Stamm, der in Folge dessen die Stützpunkte verloren, plötzlich ins Rollen kam, und den Herrn und den Diener mit sich in die Tiefe riß. Laut Augenzeugen waren beide vollständig in der Erde eingepreßt. Namentlich bot die Leiche des in eine unförmliche Fleisch- und Knochenmasse verwandelten Dieners einen schrecklichen Anblick dar.

Petersburg, 8. März. General Boris Melikoff meldet: In tscherjarskischen und jenot jewskischen Bezirken des Astrachanischen Gouvernements mit 118,000 Einwohnern starben seit dem Auftreten der Epidemie von Oktober bis zum 7. Februar, wo der letzte Todesfall stattfand, gegen 500 Menschen. Augenblicklich erscheint die Epidemie überwältigt, da die Absonderung der Kranken erwiesenermaßen gegen Ansteckung schützt. Die Gesellschaft könne sich vollständig beruhigen und alle Geschäfte wieder aufnehmen.

Rußland. Bezüglich der letzten Unruhen in Kiew wird dem „Eras“ aus Petersburg gemeldet: „In einem der Häuser, in denen die Kiewer Polizei lebhafte eine Razzia auf die „Nihilisten“ veranstaltete, wohnte die als Säbheit in Kiew bekannte achtzehnjährige Tochter des russischen Generals Gerasimow. Als es zwischen Polizeifeldaten und Gerasimow einerseits und den Bewohnern des Hauses zu einem Gesicht kam, war Fräulein Gerasimow die erste, welche aus einem Repolter auf die Polizeifeldaten einen Schuß abfeuerte. Später wurde sie selbst durch einen Bohonnenstich verwundet und verarztet. Auf die Polizei gebracht, sagte sie zu dem Polizeimeister: „Diesmal habe ich bloß auf einen Polizeifeldaten geschossen, nächstens werden wir euch alle wie wütende Hunde todschießen.“ Der Gendarm, welcher bei den vorerwähnten Unruhen in Kiew geblüdet wurde, fiel von der Hand einer Nihilistin, Olga Rossowka, die auf ihn einen Revolverknall abfeuerte. Außer der Generalstochter Gerasimow soll auch die Gräfin Panin, eine der Aristokratie angehörende Dame, an dem „Schicksal“ der Nihilisten mit der Polizei und Gendarmen Theil genommen haben. Sie ist an der Kiewer Universität in Leibnitz und bekannt durch ihre Säbheit.

Rußland. Die russische „Mosk. Ztg.“ schreibt: Eine Wittwe im Dorfe Wratschewo Namens Agrafena Ignatjew, ist von ihren Mitdorbewohnern bei lebendigem Leibe verbrannt worden, weil sie im Verdachte stand, Zauberkünste auszuüben. Die Hütte der den Flammen geweihten Person wurde mit Brettern fest verschlagen, so daß die Thüren und die Fenster ganz geschlossen waren. Dann setzte man das im Vorflur liegende Stroh in Brand. Alles brannte ganz auf. Die Fanatiker zeihen sich keiner Schuld und sind fest davon überzeugt, daß sie nur so und nicht anders gegen die „Hexe“ vorgehen mußten.

Rußland.) In dem russischen Städtchen Putschinowo, Gouvernement Kostrowa, wurde unlängst der dortige Polizeimeister Solotareff wegen Verführung der Tochter des Ortspopn in seinem Amtsstube mit Gewalt ergriffen, gebunden und auf dem Hauptplatze, dem Markt, von der zusammengewühlten und auf das Höchste erbitterten Volksmenge zu Tode gesteinigt. Aus Anlaß dieses Lynchmordes sind über 300 Personen in Untersuchung.

Asien. Ueber den Tod Schir Ali telegraphirt der Korrespondent des New-York Herald aus Tashkend unterm 5. d.: „Der Emir Schir Ali starb am 24. v. M. nach zweitägigem Todeskampf, in welchem ihm der im letzten Augenblick berufene russische Doktor Javorskij mit lindernden Mitteln zur Seite stand, soweit dies möglich war. Nach dem Tode des Emirs begannen sofort die Mezeleken unter den rivalisirenden Parteien, d. i. der Jakub Khan, der des Bruders des Emirs und der seines Neffen. Die Partei Jakubs blieb siegreich.“

Afrika. Dem Standard geht ein nach amtlichen Quellen zusammengestellter ausführlicher Bericht über die Zusammensetzung der Zuluarmer zu. Sie besteht aus 33 Regimentern, 18 von verheiratheten Leuten und 15 von unverheiratheten. (Die Mannschaft jeden Regiments ist von gleichem Alter.) 7 der verheiratheten Regimenter haben Leute von über 60 Jahren und werden nur nominell mitgerechnet. Thatsächlich also sind nur 26 Regimenter vorhanden, deren Mannschaft an Stärke von 500 bei den älteren bis 2000 bei den jüngeren variiert; ja zwei der jüngsten Regimenter zählen je 6000 und 5000 Mann. Die Gesamtstärke ist ungefähr 40,400 Mann. Von diesen sind 22,500 Mann im Alter von 20 bis 30 Jahren; 10,000 zwischen 30 und 40 Jahren, 3400 zwischen 40 und 50 und 4500 zwischen 50 und 60 Jahren.

Durchschnitt des Raumes und über den Schiffsbesitzer bei Corcoran... (Rechts) 54. Die Sage hat sich verflümmert. Betragen. Gefegbl. 2d. S. welche licher termin. (Rechts) Reg. & Befreiung. Aufforderung. Muster. und du. gefegtes. Minister. führung. im Land. der W. beschäff. versee. deren § 150. eine A. ist an. werden. sendun. niedere. (Rechts) im Land. statt. Reservat. sabsbeh. die Ha. pflichtig.